

NEWSLETTER 04/2025

www.industrieform-ddr.de



+++ Was uns im Jahr 2025 bewog
zu tun – und was wir zu bewegen
vermochten +++

ES WAR

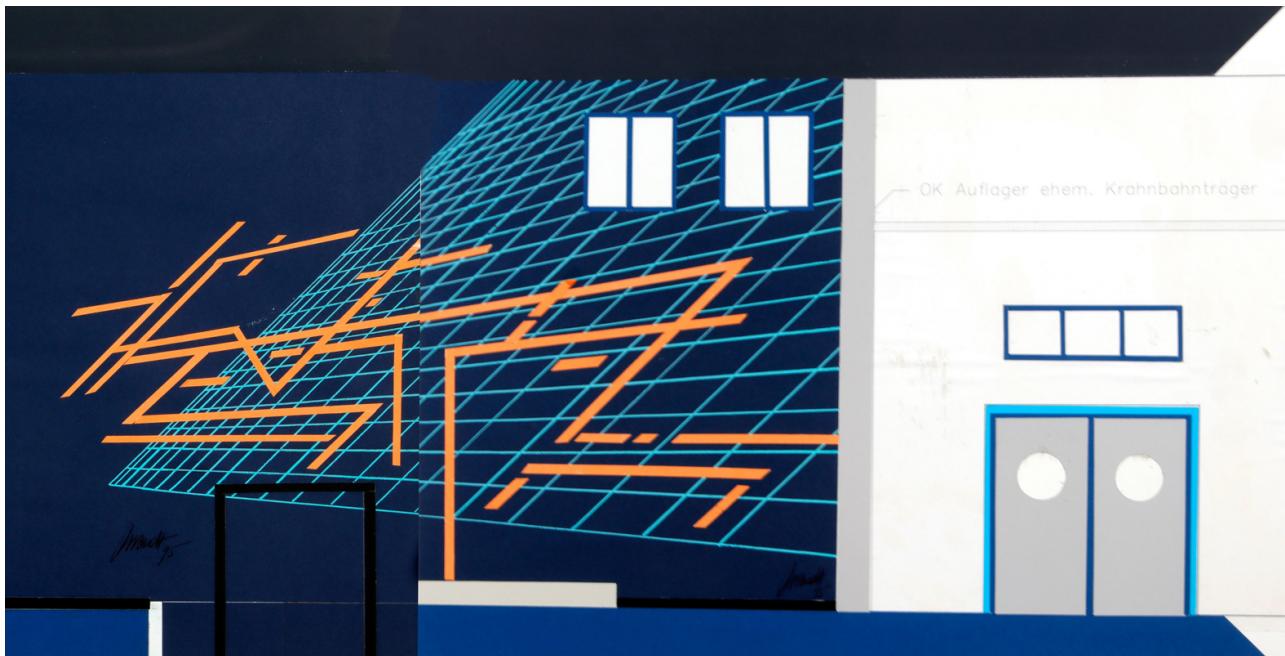
ein reichhaltiges Füllhorn von Eigenaufträgen und Mitwirkungen, das uns beschäftigte und zugleich beglückte. Fast ausnahmslos geschah dies im Sinne dessen, wofür auch der Untertitel dieses Newsletters steht: ostdeutsche Industrie- und Alltagskulturgeschichte zu vermitteln, zu würdigen oder auch wieder zu entdecken. Im einen und anderen Fall berichteten wir darüber in den drei zurückliegenden Ausgaben dieses 20. Newsletter-Jahrgangs 2025. Nun, beim umfassenderen Jahres-Rückblick, tut sich uns manches nochmals und umfassender auf.

So bemühten wir uns praktisch als Alltagsaufgabe weiter, die vielgestaltige Hinterlassenschaft des Berliners Malers, Grafikers, Bühnenbildners und Baukünstlers LUTZ BRANDT (1938-2024) zu dokumentieren und buchstäblich unter Dach und Fach zu bringen: Wir konnten Werke aus dem Nachlass an das **Stadtmuseum Berlin** vermitteln, darunter das Großgemälde „Sprunghafte Abwendung“ aus dem Jahr seiner „Übersiedlung“ aus der DDR nach Westberlin sowie originale-Zeichnungen und Modelle, die er als Mitgestalter des deutschen Pavillons auf der EXPO’92 in Sevilla schuf, ebenso mannigfaltige Entwürfe zur Ausgestaltung der Berliner „X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ im Jahr 1973. Darunter das seinerzeit berühmte und nicht realisierte „Flaggenturm“-Modell für den Alexanderplatz. Der hocherfreute **Heimatverein Eichwalde** erhielt von uns als Schenkung alle originalen Entwurfs-Tafeln Brandts für die im Jahr 2000 eingeweihte neue Fassadengestaltung des städtischen Rathauses, und das **Berliner Museum für Architekturzeichnung** der Tchoban Foundation nahm – ebenfalls als Schenkung – in sein legendäres weltumfassendes Archiv nicht nur Brandt-Entwürfe zu Fassaden- und Innengestaltungen der 1990er und 2000er Jahre auf, sondern neben faszinierenden Notiz- und Arbeitsbüchern aus jener Zeit auch die vier großen Reißbrett-Zeichnungen zu seiner Architektur-Diplomarbeit von 1967. Deren Thema war der Entwurf eines neuen Fernsehfunk-Komplexes in Berlin-Adlershof, mit summa cum laude benotet als damals beste Abschlussarbeit der Seminarklasse bei Prof. Selman Selmanagić.

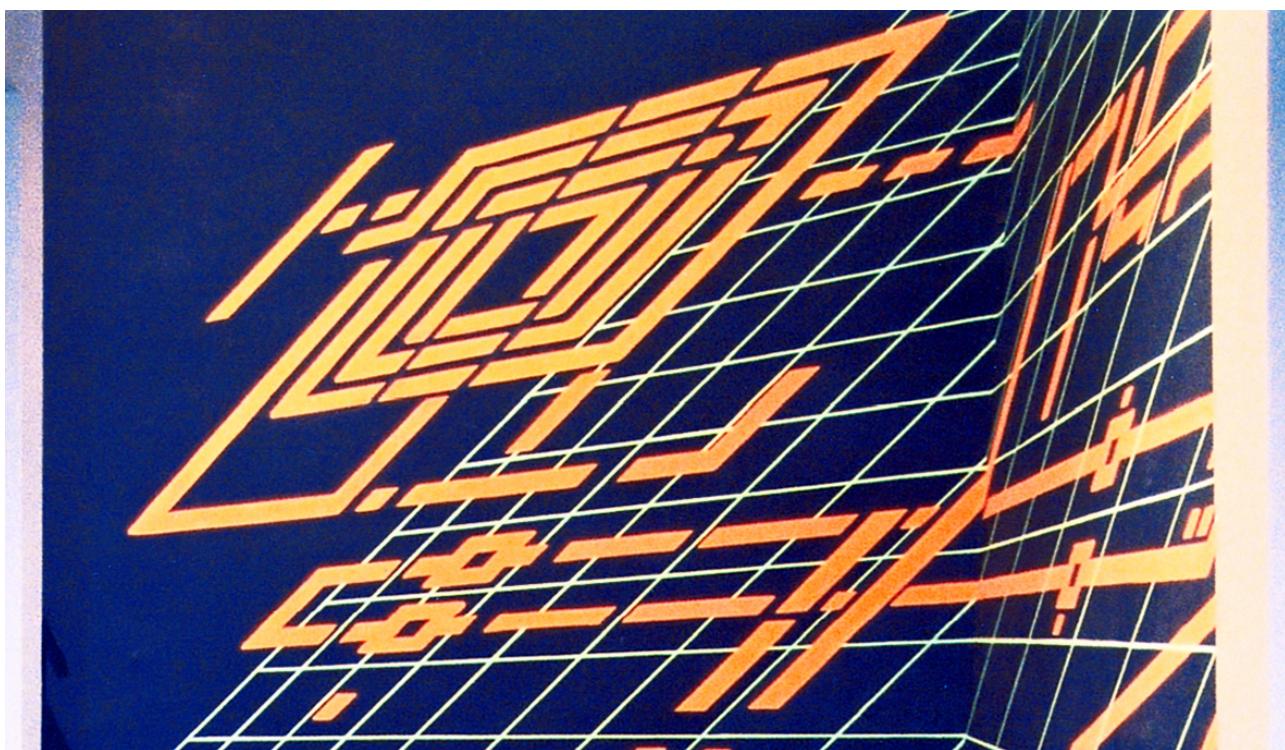
Dieser Schenkung vorangegangen war unsere Leihgabe von vier großen Farbgrafiken Lutz Brandts für das Tchoban-Ausstellungsprojekt „Pläne und Träume“ 2025. Die anfangs der 1980er Jahre geschaffenen hinreißend poetisch-satirischen „Balkon-Träumereien“ zählten zu den medial meistzitierten Kunstwerken des Museumsergebnisses – eine davon gab auch das Motiv ab für den Katalogtitel. Mittlerweile befinden sich die Bilder, abermals als Leihgaben, unter dem Dach des **Dresdner Stadtmuseums**, das sich um sie als Exponate bemühte für eine am 28. Februar 2026 zu eröffnende große Sonderausstellung „Platte Ost / West“.

In Korrespondenz mit dem **Ferdinand-Braun-Institut** in Berlin-Adlershof erschloss sich uns Ende dieses Jahres – nach mehreren inzwischen gelösten Rätseln – ein weiteres aus Lutz Brandts Hinterlassenschaft nach seinem Tod im Januar 2024: Vor einigen Monaten stieß hier Günter Höhne auf verstreuete Zeichnungen und Applikationen für ein offensichtliches Wandgemälde-Projekt. Der grafisch fesselnde mehrteilige Fund legte angesichts einer zuvor an anderer Stelle aufgetauchten Arbeits-Notiz nahe, es könne sich hierbei um Entwürfe für einen Auftrag des Berliner Ferdinand-Braun-

Instituts Mitte der 1990er Jahre handeln. Die Rede war in jener Aufzeichnung von einem „Innenraum-Farbkonzept“ und einem „recht gelungenen Trompe-l’oeil-Wandbild“ für das Institut, aber nicht davon, ob es auch ausgeführt wurde. Günter Höhne wandte sich mit einer entsprechenden Anfrage an das Institut und fügte der E-Mail seine Fotografien der Entwürfe an. Jetzt im Dezember kam die Bestätigung aus Adlershof: Tatsächlich sei das Wandgemälde entstanden, existiere aber leider nicht mehr. Allerdings hätte sich ein womöglich brauchbarer Schnapschuss davon aus dem Jahr 2000 im Bildarchiv des Instituts gefunden. – Freude bei den Höhnern und ein großes Dankeschön an die so beflissen uns beschenkende Institutsmitarbeiterin!



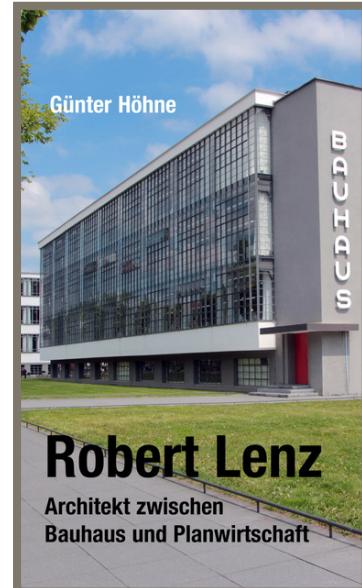
Lutz Brandt: Originaler Wandbild-Entwurf (oben) und Ausführungsdetail (unten gemäß Fotoabzug-Ausschnitt vom Jahr 2000) für das Ferdinand-Braun-Institut Berlin



Als eine weitere „Dauerbaustelle“ in Sachen DDR-Kunst- und Kulturerbe nahm uns in diesem Jahr abermals das **Atelier Hans Brockhage-Archiv e.V.** in Bermsgrün bei Schwarzenberg in Anspruch. Hier setzten wir im Jahr des 100. Geburtstages des berühmten erzgebirgischen Künstlers und Produktgestalters eine Juli-Woche lang unsere ehrenamtliche Mitarbeit beim Sichten, Zuordnen und Archivieren fort und beteiligten uns an Beratungen über die Perspektive der Vereinsarbeit. Kurz zuvor waren wir unweit von hier ins **Wasserschloss Klaffenbach** bei Chemnitz eingeladen worden, wo Günter Höhne die Ausstellungs-Eröffnungsrede hielt zur großen Werkschau **Renate Müller – Spielzeug+Design Sonneberg** anlässlich des 80. Geburtstages der weltweit geschätzten Künstlerin und Sachwalterin für die Belange körperlich und seelisch beeinträchtigter Kinder.

Ein befreiender Schaffens-Höhepunkt des Jahres für uns war im November 2025 das Erscheinen des Buches, mit dessen Entstehung wir fast ein Jahrzehnt lang befasst waren: **Robert Lenz – Architekt zwischen Bauhaus und Planwirtschaft**. Behindert und unterbrochen wurde die Arbeit daran einerseits durch zwei Jahre Corona-Ausnahmzeit sowie deren Auswirkungen. Andererseits hielten uns in Atem ebenso unerwartete, aber unerlässliche Aufgaben, die sich uns stellten (und weiter stellen) als in die Hand versprochene Sachwalter des künstlerischen Nachlasses unseres verstorbenen Berliner Freundes Lutz Brandt. Das Erscheinen dieser allerersten Robert Lenz-Biografie jetzt kommt indessen um so mehr gelegen, als dass es nun geschieht unmittelbar am Vorabend des 100. Jahrestages der Umsiedlung des Bauhauses nach Dessau und Eröffnung des Gropius-Bauhausgebäudes. Denn 1926 war genau jenes Jahr, in dem sich Robert Lenz, der in Vergessenheit geratene Bauhäusler, hier zum Studium einschreiben ließ.

<https://www.eulenspiegel.com/buecher/verlag-am-park/titel/robert-lenz.html>



ES BLEIBT uns, zum Abschluss unseres Jahres-Resümee auch schmerzlichen Verlust anzeigen zu müssen: Unser Freund und Vorbild in vielerlei Hinsicht **Professor Rudolf Horn**, geboren 1929 im sächsischen Waldheim, starb am 19. Oktober 2025 in Halle an der Saale. Zeitlebens war er Ratgeber, Lehrender, Produkt- und Raumgestalter für menschengemäßes partizipatorisches Bauen und Wohnen. Er war Widerpart gegen den Geist einer profitgeilen kapitalistischen Markt- wie auch Bauwirtschaft. Sein Credo war „Der Nutzer als Finalist“. Dieses bereits in den DDR-Schaffensjahrzehnten und da nicht bloß gemeint als Denkanstoß für Architekten und Wohnumwelt-Gestalter, sondern auch als gesamtgesellschaftlicher, staatspolitischer und bürgerrechtlicher Anspruch. Das verfocht Rudolf Horn ebenso im vereinten Deutschland. Hier wurde er zuweilen in medialen oder designrelevanten Würdigungen reduziert auf seine Mitwirkung an Entwürfen für moderne funktionale Systemmöbel, die auch „in den Westen“ exportiert wurden. Vielmehr aber war er nicht nur ein erfindungsreicher Wohnsystem-Gestalter, sondern zeitlebens eben auch Wohnkultur-Kritiker und -Innovator. Und, nebenbei bemerkt, auch mit Pinsel und Palette ein lebensfroher künstlerischer Interpret seines Weltbildes. Danke, dass wir auch daran teilhaben durften, lieber Rudolf. Auf dich und deine als Freundin uns verbleibende Christiane Jung einen Schoppen Rotwein.



(Foto: Rudolf Horn 2021 bei Lehrenden an der Burg Giebichenstein in Halle)

ZU GUTER LETZT

Claudia C. Höhne empfiehlt unserem geschätzten Leserinnen- und Leserkreis als möglichen Fernseh-Nachtisch zu Weihnachtsstollen und Gänsebraten derzeitige Delikatessen ostdeutscher Architektur-, Design- und Kulturgeschichte in Mediatheken:



MDR: Der Osten – Entdecke wo du lebst

Glasmanufaktur Harzkristall - Tradition aus Feuer und Sand

<https://www.ardmediathek.de/video/der-osten-entdecke-wo-du-lebst/glasmanufaktur-harzkristall-tradition-aus-feuer-und-sand/mdr/>

Echt

Die nie gebauten Autos - Made in GDR

<https://www.mdr.de/tv/programm/sendung-1064998.html>

Geklaut, geliebt, getunt – Der Diamant-Kult

<https://www.mdr.de/tv/programm/sendung-1060168.html>

Bahnfieber - Technik, Kraft und Leidenschaft

<https://www.mdr.de/tv/programm/sendung-1046868.html>

All unseren Industriekulturbrief-Empfängerinnen und Empfängern, deren Aufmerksamkeit wir auch im kommenden 21. Jahr des Erscheinens der Newsletters von www.industrieform-ddr.de nach Kräften und mit Lust und Liebe gerecht werden wollen,

FROHE WEIHNACHTEN und
ein glückhaftes und gesundes 2026!

Claudia + Günter Höhne

(Text+Bild Günter Höhne / Redaktionsschluss 20.12.2025; Endredaktion Claudia C. Höhne)